

Magistri an einen gewissen Ort mit einem Häuflein Schüler verordnen“ wollte; sie schlugen in erster Linie Herzberg vor⁷. Der Kurfürst schrieb am 30. an Luther und den neuen Landvogt Bernhard von Mila: er hoffe zwar, daß die Pest nachlassen werde, besorge aber doch, „do es weiter einreißen wollte, daß sich dordurch die Universität zertrennen und sobald nicht wieder zusammenzubringen sein würde“; er denke daher an eine Verlegung der Hochschule nach Altenburg, ersuche aber die beiden erst noch um ein Gutachten⁸. Luther und der Landvogt scheinen beruhigend berichtet zu haben, und die Verlegung der Universität unterblieb.

An diese Einleitung, die aus dem bisher bekanntgewordenen Quellenmaterial erschlossen werden konnte, reihen sich nun die folgenden interessanten Nachrichten, die den drei unten aus den Abschriften in der Hs. A 125 der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha abgedruckten Briefen des Wittenberger Magisters Paul Eber aus Kitzingen entnommen werden können.

Nachdem die Pest in Wittenberg ihren Höhepunkt überschritten hatte, baten die Gattin und Freunde Melanchthons Eber, der Melanchthon nach Berlin begleitet hatte und soeben mit ihm zurückgekehrt war, den Sohn Melanchthons, den am 21. Februar 1525 geborenen Philipp, an einen sicheren Ort zu bringen, da das Haus jenes allen fortwährend offenstehe und zu befürchten wäre, daß der Knabe von den Eintretenden angesteckt würde. Eber begab sich mit dem Knaben nach Grimma. Hier bot ihm zunächst ein Bürger, ein Schwager des Sixt Ölhafe aus Nürnberg, der wegen seiner evangelischen Gesinnung aus Leipzig in das kurfürstliche Grimma hatte weichen müssen, aber, nachdem dort die Reformation durchgeführt worden war, dahin zurückkehrte⁹, ein nettes heizbares Stübchen für einen geringen Mietzins an, dann aber nahm sie Peter Gengenbach auf, der, gleichfalls aus Nürnberg stammend und gleichfalls wegen seines evangelischen Glaubens von Herzog Georg bedrängt, aus Leipzig geflohen war, erst nach Eilenburg, dann nach Grimma, wo er am 30. Januar 1540 gestorben ist¹⁰. Sehr bald erfuhr Eber, daß zwei von den Studenten, die bei Münsterer gewohnt hatten, auf der Flucht aus dem pest-

⁷ Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg 1 (1926), Nr. 226. Nach Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- u. Universitätsgeschichte (1883) Nr. 178 war auch von einer Verlegung der Universität nach Grimma die Rede.

⁸ Enders 12, 273.

⁹ Enders 12, 143¹; Lorenz, die Stadt Grimma im Königreiche Sachsen (1871), S. 1344f.

¹⁰ Lorenz S. 90ff.; Neues Archiv für Sächsische Geschichte 25, 148f.; Weimarer Lutherausgabe 48, 115f.